

Inhaltsverzeichnis

	Seite
<u>1. Kapitel: Einleitung</u>	1
I. Gang der Untersuchung	1
II. Definition und Ursachen von Verständigung	2
III. Ziele und Überblick des Gesetzes	6
<u>2. Kapitel: Gesetzgebungsgeschichte des Verständigungsgesetzes</u>	9
I. Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 27.01.1987	9
II. 58. Deutscher Juristentag	10
III. Urteil des Bundesgerichtshofes vom 28.08.1997	12
IV. Beschluss des Großen Senats für Strafsachen vom 03.03.2005	13
V. Entwürfe und Gesetzesentwürfe zur Regelung der Verständigung im Strafverfahren	15
1. Entwurf der Bundesrechtsanwaltskammer vom September 2005	15
2. Entwurf der deutschen Generalstaatsanwaltschaften vom November 2005	17
3. Referentenentwurf des Bundesjustizministeriums vom 18.05.2006	18
4. Gesetzesentwurf des Bundesrates vom 31.01.2007	20
5. Gesetzesentwurf der Fraktionen CDU/CSU und SPD vom 27.01.2009	21
6. Gesetzesentwurf der Bundesregierung vom 18.03.2009	22
7. Beschlussempfehlung und Bericht des Rechtsausschusses vom 20.05.2009	23
<u>3. Kapitel: Vereinbarkeit des Verständigungsgesetzes mit verfassungsrechtlichen, verfahrensrechtlichen und materiell- rechtlichen Grundsätzen</u>	27
I. Spannungsverhältnis: Funktionstüchtige Strafrechtspflege und Gerechtigkeit	27
1. Sinn und Zweck des Strafverfahrens	27
2. Beschleunigungsgrundsatz, Art. 20 III GG, Art. 6 I EMRK	29
3. Spagat des Gesetzgebers	30

II. Spannungsverhältnis: Konsensverfahren und inquisitorisches Verfahren	31
III. Verfassungsrechtliche Grundsätze und Verständigung.....	34
1. Faires Verfahren und Schweigerecht, Art. 1 I, 2 II, 20 III GG	35
2. Schuldprinzip und Unschuldsvermutung, Art. 1 I, 2 I, 20 III GG	40
a) Einschränkungen im Strafprozessrecht.....	41
b) Fazit.....	44
3. Gleichbehandlungsgrundsatz, Art. 3 GG	44
a) „Geeignete Fälle“ nach § 257 c I 1 StPO.....	45
b) Verhängung unterschiedlichen Strafmaßes und Bevorzugung von Deliktsbereichen.....	47
c) Verständigung mit geständigen und nicht geständigen Angeklagten sowie mit verteidigten und unverteidigten Angeklagten	49
d) Fazit.....	51
4. Grundsatz des rechtlichen Gehörs, Art. 103 I GG	54
5. Grundsatz des gesetzlichen Richters, Art. 101 I 2 GG.....	55
6. Richtervorbehalt, Art. 92 GG	56
7. Fazit	57
IV. Verfahrensrechtliche Prinzipien und Verständigung.....	60
1. Legalitätsprinzip, § 152 II StPO.....	60
2. Grundsatz der Wahrheitsermittlung, §§ 155 II, 160 II, 244 II StPO	61
a) Wandel des Wahrheitsbegriffs und Auslegung des § 244 II StPO	62
b) Einschränkungen im Strafprozessrecht.....	64
c) Opferschutz	68
d) Fazit.....	69
3. Befangenheit des Gerichts, § 24 II StPO.....	70
4. Öffentlichkeitsgrundsatz, § 169 S. 1 GVG.....	72
5. Unmittelbarkeits- und Mündlichkeitsgrundsatz sowie Grundsatz der freien richterlichen Beweiswürdigung §§ 226, 250, 261, 264 StPO.....	74
6. Fazit	76
V. Materieell-rechtliche Grundsätze und Verständigung.....	77
1. Grundsatz der schuldangemessenen Strafe, § 46 I 1 StGB	78

a) Strafzwecke	79
b) „gerechte“ Strafe	81
c) Prozesstaktische Geständnisse und Verständigung	84
d) Hohe Strafrabatte	87
e) Verurteilung Unschuldiger und Verständigung	89
2. Fazit	91
VI. Grundsätze der Europäischen Menschenrechtskonvention und Verständigung	92
VII. Fazit	93
<u>4. Kapitel: Aktuelle Rechtsprechung zur Verständigung seit Inkrafttreten des Gesetzes bis zum 31. Juli 2011</u>	97
I. Probleme im Rechtsmittelrecht	97
1. Beweis einer Verständigung	97
a) Negativattest, § 273 I a 3 StPO	98
b) Widerspruchslösung oder Befangenheitsantrag	101
c) Transparenzvorschrift, § 243 IV 1 StPO	102
2. Bindungswirkung an eine „informelle Absprache“	103
3. Rechtsmittelverzicht	106
a) Rechtsmittelverzicht bei vorausgegangener Verständigung	106
b) Folgen eines unwirksamen Rechtsmittelverzichts	110
c) Rechtsmittelrücknahme und Verständigung	110
d) Kritik an einer Rechtsmittelrücknahme nach vorausgegangener Verständigung	113
e) Rechtsmitteleinlegung, Rücknahme, erneute Rechtsmitteleinlegung ..	115
f) Eigene vermittelnde Lösung	119
4. Beweis einer „qualifizierten Belehrung“ i. S. d. § 35 a S. 3 StPO	120
II. Aufklärungspflicht nach §§ 257 c I 2, 244 II StPO und Urteilsgründe im Sinne des § 267 I StPO	120
1. Aufklärungspflicht nach §§ 257 c I 2, 244 II StPO	121
2. Urteilsgründe i. S. d. § 267 I StPO	124
III. Prozessverhalten i. S. d. § 257 c II 2 StPO	125
IV. Folgen einer Verständigung über den Schuldspruch nach § 257 c II 3 StPO	125
V. Angabe einer Strafober- und Strafuntergrenze nach § 257 c III 2 StPO	129

1. Punktstrafe	130
2. Strafober- und Strafuntergrenze	131
VI. Bindungswirkung nach § 257 c III 4, IV StPO	133
1. Berufungsinstanz	134
2. Revisionsinstanz	136
3. Zurückverweisung	137
VII. Folgen des Wegfalls der Bindungswirkung nach § 257 c IV 1, 2 StPO und des Verwertungsverbots nach § 257 c IV 3 StPO.....	140
1. Verwertungsverbot für andere Vorleistungen	141
2. Drittwirkung	142
3. Fernwirkung.....	143
VIII. Verstoß gegen die Belehrungspflicht des § 257 c V StPO und seine Folgen.....	145
IX. Fazit	148
<u>5. Kapitel: Modelle der Literatur vor Inkrafttreten des Verständigungsgesetzes und deren Lösungsansätze im Vergleich mit dem neuen Gesetz</u>	153
I. „Rechtsgespräch“ nach Ansätzen von Baumann und Schmidt- Hieber	153
II. „Vorgespräch“ nach Ansätzen von Dielmann und Siolek.....	154
III. „Vermerk“ nach dem Ansatz von Gallandi	155
IV. „Strafbescheid“ nach Ansätzen von Bode, Schünemann und Siolek	156
V. „Satirische Lösung“ nach Rönnau und Wagner	160
VI. „Strafabbatt“ nach Ansätzen von Meyer-Goßner, Wagner und Weichbrodt	161
VII. Ansatz von Braun	162
VIII. „Große Lösung“	164
IX. Fazit	166
<u>6. Kapitel: Rechtsvergleich mit dem angloamerikanischen Recht, Spanien, Italien und Frankreich</u>	171
I. Angloamerikanisches Recht: „Plea bargaining“	171
II. Spanien: „Conformidad“	173

III. Italien: „Patteggiamento“	174
IV. Frankreich: „Comparution“	177
V. Fazit	180
<u>7. Kapitel: Lösungsansätze zur Verbesserung des Gesetzes</u>	183
I. Anerkennung einer funktionstüchtigen Strafrechtspflege	185
II. Abschied von der materiellen Wahrheitsfindung und einer absoluten Gerechtigkeit	187
III. Inquisitorisches Verfahren mit konsensualen Zügen statt „großer Lösung“	188
IV. Verständigung nur im Bereich der Massenkriminalität.....	189
V. Beiordnung eines Pflichtverteidigers.....	192
1. Änderung des § 140 StPO und Zeitpunkt der Beiordnung.....	192
2. Kostenlast bei Pflichtverteidigerbestellung.....	194
3. Rolle des Verteidigers	195
VI. Beschränkung der formellen Anforderungen bei einer Verständigung.....	196
VII. „Qualifiziertes“ Geständnis und quotenmäßige Begrenzung des Strafnachlasses	198
VIII. Zusätzliche Angabe einer Strafobergrenze für ein Verfahren ohne Verständigung	201
IX. Einschränkung des „Prozessverhaltens“ i. S. d. § 257 c IV 2 StPO.....	202
X. Fazit	203
<u>8. Kapitel: Fazit</u>	207
Abkürzungsverzeichnis	213
Literaturverzeichnis	217